



MOMENT MAL

Faucher

Neue Wortschöpfungen bringt dieser Hitzesommer hervor. Beispiel: Faucher. Das Wort hat meine Zweieinhalbjährige erfunden. Der Faucher wird eingeschaltet, wenn wir ins Auto einsteigen. Er sorgt dafür, dass es in dem Backofen in Windeseile einigermaßen erträglich wird. Zum Glück bläst unser Faucher nicht nur heiße Luft, sondern kühlt sie auch noch. Die meisten Autos haben kühlende Faucher, insofern ist das Auto in diesen Tagen einer der erträglichsten Orte überhaupt. Die Affenhitze außerhalb sorgt dafür, dass die Genervtheit der Mitmenschen ständig steigt. Um nochmals das Wort zu gebrauchen: überall Faucher. (tb)

NACHRICHTEN

ÖPNV-CHEF

Thorsten Müller verlässt Vogtland

PLAUE – Der Geschäftsführer des Zweckverbandes Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) Vogtland, Thorsten Müller (Foto), gibt sein Amt auf. Der 49-jährige wechselt nach acht Jahren im Vogtland voraussichtlich im ersten Quartal kommenden Jahres nach Rheinland-Pfalz. Dort soll er neuer Direktor des Zweckverbandes Schienenpersonennahverkehr Rheinland-Pfalz Nord mit Sitz in Koblenz werden. Als Geschäftsführer des ÖPNV-Verbandes Vogtland erwarb sich Müller – allen Problemen zum Trotz – durch tiefgründige fachliche Arbeit Respekt. Vor dem Hintergrund sinkender Einwohnerzahlen und älter werdender Bevölkerung im ländlichen Raum initiierte er beispielsweise die Bürgerbus-Modelle. Die anstehende Reform im Busverkehr zum „Vogtlandnetz 2019+“ bereitete er unter breiter Bürgerbeteiligung und -befragung vor. Sein Wechsel kommt zur Unzeit: Die Vorbereitungen auf den Fahrplanwechsel, der ab Herbst 2019 greifen soll, sind nicht abgeschlossen. Die Ausschreibung der neuen Linien hat erst begonnen. Müller sagte der „Freien Presse“, dass er die noch zu Ende bringen will. (us)



UMWELT

Baumbestand an Straßen sinkt

REICHENBACH – Der Baumbestand an Bundes- und Staatsstraßen geht auch im Vogtlandkreis dramatisch zurück: 417 Straßenbäume wurden im Jahr 2017 an den Staats- und Bundesstraßen im Landkreis gefällt, lediglich 103 nachgepflanzt. Das geht aus der Antwort von Wirtschaftsminister Martin Dulig (SPD) auf eine Kleine Anfrage von Wolfram Günther, Vorsitzender und umweltpolitischer Sprecher der Grünen im Sächsischen Landtag, hervor. Günther: „Man muss kein Öko sein, um angesichts der anhaltenden Hitze die Vorteile von Bäumen in Stadt und Land zu erkennen. Leider haben sie bei der sächsischen Staatsregierung keine Lobby.“ Unter anderem werde in Sachsen eine Richtlinie zu streng ausgelegt, die für Bepflanzung einen Abstand zur Straße von 7,50 Meter empfiehlt. Günther fordert, ausreichend neue Bäume nachzupflanzen: Drei neue für einen gefällten Altbaum. Die Zahlen der letzten Jahre zeigen in die andere Richtung: Zwischen den Jahren 2010 und 2017 wurden im Vogtland 1087 neue Bäume an Bundes- und Staatsstraßen gepflanzt. Ersetzt wurden somit nur 32 Prozent der 3358 gefällten Bäume. Damit liegt der Vogtlandkreis unter dem sächsischen Durchschnitt. (ulab)

Warum in Rotschau die Kartoffeln trotz Dürre gedeihen

Jammern wegen der anhaltenden Trockenheit? Nicht bei dem als vogtländischen Kartoffelpapst bekannten Ulrich Gündel. Er kommt auch mit wenig Wasser aus – dank eines ausgeklügelten Bewässerungssystems.

VON PETRA STEPS

ROTSCHAU – An der Schwarzen Tafel im Reichenbacher Ortsteil Rotschau gedeihen die Kartoffeln trotz fehlenden Niederschlags. Wie das geht? Für das kontinuierliche Wachstum sorgt ein ausgeklügeltes Bewässerungssystem, das Ulrich Gündel seit vier Jahren nutzt – nicht umsonst ist der Chef von „Gündels Kulturstall und Kartoffelwelt“ in Rotschau als vogtländischer Kartoffelpapst bekannt.

Die stete Feuchtigkeit auf seinem Feld verdankt er der sogenannten Tropfbewässerung: Sie funktioniert über Schläuche, die Wasser nur ganz langsam freigeben. So lässt sich Wasser sparen. In einfacher Form ist diese effektive Form der Bewässerung seit Jahrtausenden bekannt, dokumentiert etwa in China im ersten Jahrtausend vor Christus. Mit möglichem Erfolg weiterentwickelt wurde die Technologie im 19. Jahrhundert in Deutschland. Israelische Wasserbauingenieure der Firma Netafim ließen sich in den 1970ern ein oberirdisches Rohrsystem patentieren. Heute ist das Unternehmen der weltweit größte Hersteller von Bewässerungssystemen.

Auf Gündels Feldern werden im Frühjahr 58.000 laufende Meter Schlauch beim Anheften der Pflanzung verlegt. Die Schlauchtrommeln befinden sich auf dem Anheftgerät, das mittels Traktor über das Feld gezogen wird. Durch den Erd-Druck wickelt sich der Schlauch von selbst ab. Das Wasser kommt aus einem eigens dafür installierten Wasseranschluss. Für die Bewässerung hat Gündel die Felder in Abschnitte von jeweils einem Dreiviertel Hektar aufgeteilt. Jeder Teil wird einmal pro Woche über Löcher in den Schläuchen für vier bis fünf Stunden bewässert. Die Wassergabe entspricht einer Niederschlagsmenge von zehn Millimetern. Zwischen- durch schaut der Kartoffelbauer mit der Grabegabel nach, wie es um die Feuchtigkeit bestellt ist. Als Vergleich hat er den Schaugarten, der nicht bewässert wird. In der Tat:



Die ersten Kartoffeln hat Bauer Gündel schon geerntet. Dank der vielen Sonnenstunden haben sie in diesem Jahr sogar ein besonders gutes Aroma. FOTOS: CARSTEN STEPS

Höhepunkte bei Gündels

30. August, 21 Uhr: Live-Auftritt im MDR in der Sendung „Hauptsache gesund“.

1. September, 19 Uhr: 300. Musikalisch-kabarettistische Weinverkostung mit den Vinothekern und Friends, Karten: www.guendels-kulturstall.de

22. September: Kartoffelernte wie zu Omas Zeiten. Mit Anmeldung.

22./23. September: Hoffest mit Kartoffelmarkt.

4. Oktober: Empfang des sächsischen Ministerpräsidenten Michael Kretschmer (CDU) in der Deutschen Botschaft London mit den neu kreierten bunten Kartoffel-Chips.

Dort sind die Kartoffeln deutlich kleiner.

Der Diplomalandwirt baut auf dem elterlichen Hof seit 2004 alte Kartoffelsorten an. Mit acht Sorten im Garten startete ein Versuch, der in einem Unternehmen gipfelte, das er 2007 an Sohn Swen übergab und in dem er nun angestellt ist. Inzwischen sind es 135 Sorten Kartoffeln, die auf sechs Hektar wachsen. In diesem Jahr wird die Bewässerung erstmals benötigt. „Klar kostet das auch Geld. Die Alternative sind jedoch



Ein Netz aus Schläuchen führt über das Feld und gibt Wasser nur tröpfchenweise ab. So bleibt der Boden immer feucht genug.

kleine, schorfige Kartoffeln, die wir nicht verkaufen“, so Ulrich Gündel. Für den Schorf sei ein Bakterium verantwortlich, das sich im Boden befindet und Sauerstoff liebt. Trockene Böden bieten ihm eine gute Nahrungsgrundlage.

Dank des ausgeklügelten Bewässerungssystems rechnet Ulrich Gündel trotz der anhaltenden Dürre in diesem Jahr mit einer hervorragenden Qualität seiner Kartoffeln. „Durch die zahlreichen Sonnenstunden lagert sich viel Stärke ein.

Die Kartoffeln bekommen ein deutlich besseres Aroma als in nassen Jahren“, ist er sicher. Die ersten Kartoffeln sind jedenfalls bereits geerntet und werden über den Hofladen verkauft.

Bevor es an die große Ernte geht, haben Gündels noch einiges vor (siehe Infokasten). Schon jetzt laufen die Vorbereitungen für die Jubiläums-Verkostung von Kartoffeln und Wein am 1. September. 300 Aufträge in 13 Jahren werden dann abgehandelt sein. (mit ulab)

Erste Bücherzelle öffnet in Brunn

Reichenbach hat mit dem Aufstellen umgestalteter Telefonzellen in den Ortsteilen begonnen. Für die Brunner Mini-Bücherei wird ein Pate gesucht.

VON GERD MÖCKEL

BRUNN – Nach etwa 15 Jahren verfügt Brunn wieder über eine Telefonzelle. Wer will, kann sogar mit seinem Handy darin telefonieren, scherzte Reichenbachs OB Raphael Kürzinger (CDU) gestern bei dem Presse-Termin in dem Ortsteil. „Allerdings muss er den Platz räumen, wenn jemand zur Ausleihe kommt. Und ich denke, dieses Angebot wird

gut angenommen“, sagte der Stadtchef und erhielt prompt Bestätigung. „Finde ich gut, die Idee hier“, sagte ein vorüberziehender Brunner und meinte damit die erste in Regie der Stadt zur Mini-Bücherei umgestaltete Telefonzelle. Standort: am Gemeindeamt unmittelbar neben der Bushaltestelle. Dort hatte einst auch das mit dem Aufkommen der Mobiltelefonie überflüssig werdende Telekommünsthaus gestanden.

Brunn ist der erste der fünf Ortsteile, der mit einer der im Trend liegenden Bücherzellen ausgestattet worden ist. Von der Telekom gekauft, im Bauhof mit Regalen versehen und in den städtischen Jugendclubs farblich gestaltete Zellen werden auch in Friesen, Rotschau, Schneidbach und Obermylau aufgestellt. „Das passiert in den nächsten Wochen“, sagte der OB und erklärte

den Ansatz der Aktion: „Wir machen dieses Angebot bewusst in den Ortsteilen, in Reichenbach und Mylau gibt es ja Bibliotheken.“

Die neue Mini-Bibliothek in Brunn ist mit 290 Büchern aus ausgearbeiteten Beständen der Jürgen-Fuchs-Bibliothek und mit gespendeten Büchern ausgestattet worden. Platz bietet die Zelle für weit mehr Bücher, die allen möglichen Genres zugeordnet sein können. In etwa einem Jahr – das ist die Erfahrung von Bücherzellen-Pionierin Petra Steps in Lambzig – dürfte der Bestand runderneuert sein. Und zwar nach diesem Nutzerprinzip: ein Buch entnehmen und eins hinterlassen.

Die Reichenbacher Bibliothek kontrolliert regelmäßig den Bestand – auch im Hinblick auf Schriften, die dort nichts zu suchen haben. Bibliothekarin Alexandra Müller: „Wir



Einräumen der am Brunner Gemeindeamt stehenden Bücherzelle: Bibliothekarin Alexandra Müller, OB Raphael Kürzinger (Mitte) und der Brunner Ex-Stadtrat Wolfgang Künzel gestern in Aktion. FOTO: FRANKO MARTIN

suchen für die Bücherzelle nach einem Paten, der regelmäßig nach

Schule darf künftig selbst Prüfungen abnehmen

Evangelisches Gymnasium Mylau ist jetzt staatlich anerkannt

VON GERD BETKA

MYLAU – Das Evangelische Gymnasium Mylau hat als Schule in freier Trägerschaft die staatliche Anerkennung bekommen. Darüber hat Siegfried Kost, Geschäftsführer des Trägervereins Futurum Vogtland, gestern informiert. Mit der Anerkennung erhält die Ersatzschule das Recht, ab dem in der kommenden Woche beginnenden Schuljahr 2018/19 selbst Prüfungen abzuhalten und Zeugnisse zu erstellen.

„Wir hoffen, dass damit künftig auch mehr Mädchen und Jungen den Weg an unser Gymnasium finden“, sagt Kost. Dass die Schüler bislang zur Schulfremdenprüfung, sprich zur einer externen Prüfung an einer staatlichen Schule mussten, habe sich als Handicap erwiesen. Vor allem im mündlichen Bereich sei das nicht einfach gewesen. Der Abschlussjahrgang 2018 war der letzte, der die Schulfremdenprüfung absolvierte. Beim Abitur habe man dabei, laut Kost, mit 2,07 einen super Durchschnitt erzielt, beim Realschulabschluss nach Klasse 10 liege der Schnitt um 3,0.

Mit der staatlichen Anerkennung endet ein jahrelanges Ringen des Trägervereins. In der 2003 geschlossenen Mittelschule Mylau wurde am 1. September 2007 das evangelische Gymnasium Futurum Vogtland eröffnet. Mit 45 Fünftklässlern ging es damals los.

Um die Anforderungen im Anerkennungsverfahren zu erfüllen, wurde im vergangenen Schuljahr dafür gesorgt, dass in allen Fächern Fachlehrer vorhanden sind. Außerdem wurde die Arbeit der 11. Klasse so organisiert, dass die Vorgaben für die Oberstufe erfüllt werden. Zudem halte man am Integrations-Charakter der Schule fest. Im geistig-behinderten Bereich nehme man weiterhin Schüler mit extra Lehrplan nach Einzelfallentscheidung auf.

Ins neue Schuljahr geht das evangelische Gymnasium Mylau mit einer neuen Schulleitung. „Sie besteht aus Daniela Estel, die für die Sekundarstufe zuständig sein wird, und Isabell Jeck für die Oberstufe“, erklärt Siegfried Kost. Beide entstammen dem Lehrerkollegium der Schule. Kost hatte zuletzt die Schulleitung parallel zur Geschäftsführung übernommen. Gesundheitliche Probleme veranlassten ihn allerdings, diese Aufgabe nun wieder abzugeben.

dem Rechten sieht. Interessenten können sich bei uns melden.“